

Auswertungsbeispiel

Im Folgenden wird ein anonymisiertes Fallbeispiel zur Auswertung und Interpretation des Testverfahren KV-S beschrieben. Das Beispiel soll helfen, das Verständnis für die Erkenntnisse zu vertiefen, die mit situativer Diagnostik gewonnen werden können. Es ersetzt nicht die Beschäftigung mit der Philosophie des situativen Testens und der damit verbundenen Maßzahlen RDQ, SBW, SSV und SGB. Der ausgewählte Fall ist inhaltlich weder repräsentativ noch prototypisch – die Auswertung der Befragung Ihrer Klienten oder Probanden können erheblich davon abweichen. Dennoch können Sie anhand der kommentierten Auswertung ein Gespür für die Interpretation erlangen. Die „nackten Zahlen“ sind dem Auswertungsprotokoll von THERAPLAN direkt entnommen. Ergänzend wurden in eckigen Klammern und blauer Schriftfarbe Kommentare aus Sicht eines psychologischen Diagnostikers hinzugefügt. Die T-Werte beziehen sich auf einen Vergleich mit inhaftierten Sexualstraftätern.

Hinweise zur Testinterpretation

KV-S

- Ressourcenanteil (REA): 44% [d.h. 44% der Ressourcenitems wurden bejaht]
- Defizitanteil (DEA): 32% [d.h. es 32% der Defizititems wurden bejaht]
[Die Summe beider Prozentzahlen muß sich nicht zu 100% addieren, da der Bezug jeweils die Anzahl der beantworteten Items ist.]
- Persönlichkeitsanteil: 18%
- Situationsanteil: 6% [deutet an, dass der Einfluss der Persönlichkeit etwas höher einzuschätzen ist als der Anteil, der auf situative Gegebenheiten zurückgeht, das ist aber eher informativ aufzufassen]
- Highscorer [d.h. neigt zur Selbstdramatisierung]
- ipsative Spitzen: Aggressivität, Zwanghaftigkeit, Unsicherheit & Vermeidung
- ipsative Tiefen: wenig Realitätsverlust, Somatisierung
- situationsabhängige Spitzen:
 - * Wenn ich von jemandem mit den Problemen allein gelassen werde: Abhängigkeit
 - * Wenn ich mich mit meinem Partner / einem Freund streite: Emotionale Labilität, Selbstdramatisierung, Schuld- & Schamkomplexe, Empathie & Fairness
 - * Wenn ich von einem Fremden gestört werde: Emotionale Labilität, Schuld- & Schamkomplexe, Aufmerksamkeitsprobleme, Somatisierung
 - * Wenn ich Ärger mit den Eltern habe / hatte: Unsicherheit & Vermeidung, Problemlösebereitschaft, Aufmerksamkeitsprobleme, Somatisierung
 - * Wenn ich falsch beurteilt werde: Schuld- & Schamkomplexe
- situationsabhängige Tiefen:
 - * Wenn ich von jemandem mit den Problemen allein gelassen werde: wenig Zwanghaftigkeit
 - * Wenn ich mich mit meinem Partner / einem Freund streite: wenig Gehemmtheit
 - * Wenn ich von einem Fremden gestört werde: wenig Narzißmus & Mißtrauen, Aggressivität
 - * Wenn ich auf Arbeit / in der Ausbildung / Schule unter Druck stehe: wenig Gehemmtheit, Aggressivität, Zwanghaftigkeit, Unsicherheit & Vermeidung, Realitätsverlust
- Komorbidität:
 - * Wenn Narzißmus & Mißtrauen, dann auch wenig Somatisierung
 - * Wenn Aggressivität, dann auch Selbstdramatisierung, Zwanghaftigkeit, Empathie & Fairness
 - * Wenn Selbstdramatisierung, dann auch Zwanghaftigkeit, Empathie & Fairness
 - * Wenn Zwanghaftigkeit, dann auch Empathie & Fairness
 - * Wenn Unsicherheit & Vermeidung, dann auch Realitätsverlust
 - * Wenn Musterübertragung, dann auch Somatisierung
 - * Wenn Aufmerksamkeitsprobleme, dann auch Somatisierung, Selbstkontrolle

- Hinweise auf Persönlichkeitsstörung nach ICD-11 / DSM-5 AM:
 - * Summe der Defizite spricht für PK-Störung
 - * stärker belastete Situationen: Partnerkonflikte, Konflikte mit Fremden, Streit mit den Eltern, Frust bei Fehleinschätzung
 - * weniger belastete Situationen: Allein gelassen werden, Stress im Beruf
 - * stärker ausgeprägte Merkmale: 6D11.2 Antagonismus (sa), 6D11.4 Anankasmus (gz)
 - * geringer ausgeprägte Merkmale: 6D11.3 Enthemmung/Disinhibition (ah), 6A22 Psychotizismus (er)
 - * ergänzende Hinweise: Selbstverunsicherung erkennbar und keine kompensatorischen Ressourcen

KV-Kind

- Ressourcenanteil (REA): 29%
- Defizitanteil (DEA): 36%
- Highscorer
- ipsative Spitzen: Aggressivität, Zwanghaftigkeit, Abhängigkeit, Aufmerksamkeitsprobleme, Somatisierung
- ipsative Tiefen: wenig Narzißmus & Mißtrauen, Unsicherheit & Vermeidung, Schuld- & Schamkomplexe, Musterübertragung, Empathie & Fairness
- Hinweise auf Persönlichkeitsstörung nach ICD-11 / DSM-5 AM:
 - * Summe der Defizite spricht für PK-Störung
 - * stärker ausgeprägte Merkmale: 6D11.0 Negative Affektivität (vp, la, gs, em, ka, id, sk), 6D11.2 Antagonismus/Dissozialität (sa), 6D11.3 Enthemmung/Disinhibition (ah)
 - * geringer ausgeprägte Merkmale: 6D11.1 Distanziertheit (zs, bu), 6A22 Psychotizismus (er), 6D11.5 Borderline-Muster (el)
 - * ergänzender Hinweis: keine kompensatorischen Ressourcen erkennbar

KV-TAT

- Ressourcenanteil (REA): 51%
- Defizitanteil (DEA): 3%
- Highscorer
- ipsative Spitzen: Aufmerksamkeitsprobleme, Empathie & Fairness
- ipsative Tiefen: wenig Narzißmus & Mißtrauen
- Hinweise auf Persönlichkeitsstörung nach ICD-11 / DSM-5 AM:
 - * Summe der Defizite spricht für PK-Störung
 - * stärker ausgeprägte Merkmale: 6D11.1 Distanziertheit (zs, bu), 6D11.4 Anankasmus/Zwanghaftigkeit (gz)
 - * geringer ausgeprägte Merkmale: 6D11.5 Borderline-Muster (el)
 - * ergänzende Hinweise: Selbstverunsicherung erkennbar, aber auch Empathie

Die wichtigsten Testergebnisse*Ressourcen-Defizite-Quotienten (RDQ)*

Skale	RDQ	T-Wert	N	Kommentar
Konfliktverhalten situativ	101	38	459	unterdurchschnittlich
> Allein gelassen werden	113	45	458	
> Partnerkonflikte	108	41	459	
> Konflikte mit Fremden	96	38	454	unterdurchschnittlich
> Streit mit den Eltern	104	43	452	
> Streß im Beruf	93	38	454	unterdurchschnittlich
> Frust bei Fehleinschätzung	91	37	233	unterdurchschnittlich
Umgang mit Kindern	89	33	433	unterdurchschnittlich
Tatverhalten retrospektiv	98	45	442	

Defizitanteile (DEA) und Situationsbelastungswerte (SBW)

Situation	DEA, SBW	T-Wert	N	Kommentar
Konfliktverhalten situativ	44	67	459	überdurchschnittlich
> Allein gelassen werden	35	57	460	
> Partnerkonflikte	42	62	459	überdurchschnittlich
> Konflikte mit Fremden	50	74	457	überdurchschnittlich
> Streit mit den Eltern	53	69	457	überdurchschnittlich
> Streß im Beruf	33	59	457	
> Frust bei Fehleinschätzung	49	72	457	überdurchschnittlich
Umgang mit Kindern	36	69	433	überdurchschnittlich
Tatverhalten retrospektiv	53	63	442	überdurchschnittlich

Antwortniveau und Antwortdifferenziertheit

[Diese Angaben sind testmethodischer Natur – anhand von ihnen läßt sich erkennen, welche Auswertungsmaße sinnvoll interpretiert werden können.]

Test	AN	T-Wert	N	AD	T-Wert	N	Kommentar
KV-S	1,32	65	460	0,9	53	460	Highscorer – ipsative Werte interpretieren
KV-S (Kind)	1,01	62	433	0,89	51	433	Highscorer – ipsative Werte interpretieren
KV-S (TAT)	1,56	63	443	1	53	443	Highscorer – ipsative Werte interpretieren

[Der Proband zeigt im Gruppenvergleich ein überdurchschnittliches Antwortniveau, offenbar nutzte er überwiegend die Antwortvorgaben „oft“ und „(fast) immer“; d.h. es sollten vor allem die ipsative Meßwerte interpretiert werden (SSV, SSW, SGB).]

Merkmale einer Persönlichkeitsstörung nach ICD-11 oder DSM-5 AM:

Test	Skale	DEA	SSV	T-Wert	N	Kommentar
KV-S	Schwere	44	0	67	460	Schweregrad der PKS: schwergradig (6D10.2)
	NEG	42	0	66	460	6D11.0 Negative Affektivität (vp, la, gs, em, ka, id, sk): erkennbar
	DIS	45	0	68	460	6D11.1 Distanziertheit (zs, bu): erkennbar
	ANT	54	1	66	460	6D11.2 Antagonismus/Dissozialität (sa): erkennbar
	ENT	41	0	58	460	6D11.3 Enthemmung/Disinhibition (ah)
	ANA	56	1	62	460	6D11.4 Anankasmus/Zwanghaftigkeit (gz): erkennbar
	PSY	35	-1	72	460	6A22 Psychotizismus (er): teilweise erkennbar
	BOR	46	0	64	460	6D11.5 Borderline-Muster (el)
KV-Kind	Schwere	36	0	69	433	Schweregrad der PKS: leichtgradig (6D10.0)
	NEG	38	0	73	433	6D11.0 Negative Affektivität (vp, la, gs, em, ka, id, sk): erkennbar
	DIS	22	0	53	433	6D11.1 Distanziertheit (zs, bu)
	ANT	56	1	87	433	6D11.2 Antagonismus/Dissozialität (sa): erkennbar
	ENT	44	0	70	433	6D11.3 Enthemmung/Disinhibition (ah): erkennbar
	ANA	44	0	58	433	6D11.4 Anankasmus/Zwanghaftigkeit (gz)
	PSY	22	0	58	433	6A22 Psychotizismus (er)
	BOR	22	0	59	433	6D11.5 Borderline-Muster (el)
KV-TAT	Schwere	53	0	63	443	Schweregrad der PKS: mittelgradig (6D10.1)
	NEG	51	0	61	443	6D11.0 Negative Affektivität (vp, la, gs, em, ka, id, sk): erkennbar
	DIS	61	1	66	443	6D11.1 Distanziertheit (zs, bu): erkennbar
	ANT	44	0	56	443	6D11.2 Antagonismus/Dissozialität (sa)
	ENT	44	0	53	443	6D11.3 Enthemmung/Disinhibition (ah)
	ANA	67	1	62	443	6D11.4 Anankasmus/Zwanghaftigkeit (gz): erkennbar
	PSY	44	0	64	443	6A22 Psychotizismus (er): erkennbar
	BOR	44	0	52	443	6D11.5 Borderline-Muster (el)

Testdimensionen

Tableauwerte - Konfliktverhalten situativ:

	DEA	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM	44	43	40	54	42	39	60	56	39	47	49	43	36	42	39	40	38	42
A	35	5	5	5	3	4	7	7	6	3	4	5	5	3	4	5	3	4
B	42	6	4	8	6	5	8	6	4	8	6	5	4	4	5	4	3	5
C	50	3	5	6	8	4	6	8	4	6	8	4	6	8	4	6	8	6
D	53	5	6	8	4	6	9	10	5	4	7	10	6	6	6	6	6	6
E	33	6	3	4	5	3	5	3	5	3	4	3	1	5	3	4	3	5
F	49	6	6	8	4	6	8	6	4	10	6	4	4	4	6	4	4	4

[Diese Tabelle ist rein informativ, sie enthält die Rohwerte für die folgenden Auswertungen.]

T-Werte - Konfliktverhalten situativ (N=459):

	DEA	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM	67	61	64	68	60	59	65	67	63	67	73	46	72	61	42	62	64	47
A	57	57	60	60	47	54	61	63	66	52	58	45	70	49	39	58	52	42
B	62	63	59	72	59	55	65	58	57	72	71	42	66	55	41	55	53	46
C	74	50	58	63	78	59	62	76	61	70	84	47	79	74	43	71	84	51
D	69	56	66	69	52	60	70	74	60	54	67	61	80	63	48	62	68	52
E	59	68	54	55	60	52	55	51	62	55	61	40	49	58	38	58	56	47
F	72	58	66	70	53	63	65	61	58	82	68	42	65	56	48	57	61	44
Kind	69	59	54	73	63	64	63	54	69	58	65	46	66	66	38	67	74	40
TAT	63	51	61	58	55	56	55	53	60	55	63	56	66	68	60	56	59	59

[Oft fallen die T-Wert-Vergleiche auf Basis der Tableauwerte überdurchschnittlich aus, aufgrund der vorhandenen Antworttendenz als Highscorer sollten sie inhaltlich nicht interpretiert werden.]

* KV-S (Kind): Überblick

	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM	25	33	42	33	33	50	25	42	25	25	33	33	42	25	33	42	33
RDQ	120	150	0	150	0	120	120	0	0	120	50	150	0	29	0	133	200
T	59	54	73	63	64	63	54	69	58	65	46	66	66	38	67	74	40
> N	433	433	433	433	433	432	432	432	432	432	432	432	432	432	432	432	432
SSV	-1	0	1	0	0	2	-1	1	-1	-1	0	0	1	-1	0	1	0
T	50	48	65	56	59	59	45	65	50	55	40	58	63	32	61	70	33
> N	433	433	433	433	433	432	432	432	432	432	432	432	432	432	432	432	432
BDE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

KV-S (TAT): Überblick

	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM	33	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	50	75	67	50	50	58
RDQ	100	75	120	120	120	0	0	120	0	120	50	120	92	140	120	120	91
T	51	61	58	55	56	55	53	60	55	63	56	66	68	60	56	59	59
> N	443	443	442	442	442	442	441	440	440	440	439	439	439	438	438	438	438
SSV	-2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2	1	0	0	0
T	40	51	51	45	48	45	43	51	46	56	48	57	65	52	49	52	50
> N	443	443	442	442	442	442	441	440	440	440	439	439	439	438	438	438	438
BDE	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Stärken-Schwächen-Verteilung (SSV) - Konfliktverhalten situativ:

	DEA	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM				1			2	1					-1					
A	-1				-1					-1				-1			-1	
B				1			1			1							-1	
C		-1			1			1			1			1			1	
D	1			1			2	2				2						
E	-1		-1			-1		-1		-1		-1	-2		-1		-1	
F				1			1			2								
Kind		-2												2	1			
TAT		-2												2	1			

Interpretation: Der Proband wirkt häufig aggressiv, zwanghaft und unsicher. Er kommt alleine und bei Stress auf der Arbeit besser zurecht als in anderen Situationen. Fremden Personen gegenüber wirkt er unsicher, emotional labil, fühlt sich an frühe Muster in seiner Kindheit oder Jugend erinnert und wirkt nervös. Er entwickelt daraus aber kein besonderes Mißtrauen gegenüber Personen, die ihm fremd sind. Besonders belastend empfindet er frühere oder aktuelle Konflikte mit seinen Eltern, die ihn triggern, aggressiv, stark zwanghaft und verunsichert zu reagieren. Zugleich bemüht er sich ihnen gegenüber darum, Problemlösebereitschaft zu zeigen. Im allgemeinen sieht der Proband seine sozialen Beziehungen realistisch und scheint nicht zu Realitätsverlust zu neigen – zumindest im Arbeitskontext. Im Umgang mit Kindern – also in tatnahen Situationen – fühlt sich der Proband extrem nervös und zugleich extrem gutgläubig zugewandt und empathisch (Hinweis auf pädophile Neigung).

T-Werte der Stärken und Schwächen - Konfliktverhalten situativ (N=459) :

	DEA	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM	56	50	51	61	48	47	61	64	52	62	69	37	59	53	34	54	55	39
A	33	48	50	51	34	45	55	57	59	42	48	38	60	38	32	50	43	36
B	43	54	49	65	51	46	60	50	45	70	65	35	54	46	35	46	43	40
C	65	40	50	56	76	50	55	73	51	63	80	41	70	72	37	65	80	44
D	60	48	57	63	42	52	66	72	51	46	62	55	70	57	42	57	62	45
E	36	62	44	47	53	41	46	41	53	45	52	33	34	51	31	50	46	40
F	55	47	57	62	42	55	58	54	48	78	60	36	55	49	42	49	54	37
Kind	55	50	48	65	56	59	59	45	65	50	55	40	58	63	32	61	70	33
TAT	53	40	51	51	45	48	45	43	51	46	56	48	57	65	52	49	52	50

Interpretation: Die T-Werte bestätigen im Wesentlichen den Eindruck, der auf Grundlage der Stärken-Schwächen-Werte geweckt wird. Es sind jedoch einige bedeutsame Akzente festzustellen. Im Gruppenvergleich zeigt der Proband Auffälligkeiten, die in der Tabelle durch Fettdruck hervorgehoben sind: Im Vergleich zu anderen Straftätern wirkt er signifikant weniger empathisch und vor allem im Kontakt mit Personen, die ihm fremd sind, extrem emotional labil, unsicher, in frühen Mustern befangen, realitätsfremd oder psychotizistisch, nervös und somatisierend. Unsicherheit und Realitätsverlust erlebt er ebenfalls extrem stark im Kontakt zu seinen Eltern – ihn nach der Entlassung aus der stationären Einrichtung in einer ihm völlig fremden Umgebung oder bei den Eltern unterzubringen, wäre also keine gute Idee. Im Umgang mit Kindern fühlt sich der Proband im Gruppenvergleich nicht nur sehr nervös, sondern auch aggressiver, abhängiger, depressiver und extrem somatisierend. Im Gruppenvergleich schneidet der Proband hinsichtlich Empathie und vor allem auch Selbstkontrolle gegenüber Kindern signifikant schwächer ab als andere inhaftierte Sexualstraftäter.

Situationsgebundenheit (SGB) - Konfliktverhalten situativ

[Bei dieser Auswertung werden die Auffälligkeiten innerhalb der einzelnen Persönlichkeitsdimensionen im Vergleich der verschiedenen Konfliktsituationen auf statistische Signifikanz geprüft.]

	DEA	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM	---		-1		-1	-1	1	1		1	1			-1	-1			
A							-1		2									
B			-1		2	2				1					2			
C	1	-3		-2	2		-1			2				2			2	
D	1							1				4		2			3	
E	-1		-2	-1			-1	-2					-2					
F										1								

Interpretation: Am meisten fühlt sich der Proband durch fremde Personen und seine Eltern belastet, am wenigsten durch die Erwerbsarbeit. Fremden Personen gegenüber empfindet er im intraindividuellen Vergleich zu anderen Situationen sehr oft Scham- und Schuldgefühle, Nervosität und Somatisierung, aber nur wenig Mißtrauen und Aggressivität. Gegenüber seinen Eltern fühlt er sich unsicher, nervös und somatisierend, ist zugleich aber extrem um Problemlösebereitschaft bemüht. In Partnerschaften oder engen Freundschaften erscheint er wenig gehemmt, aber emotional labil, histrionisch sowie von Scham- und Schuldgefühlen geplagt, zugleich zeigt er in nahen Beziehungen viel Empathie.

Hinweise auf eine Persönlichkeitsstörung nach ICD-11

[Der Einschätzung wurden wegen der ausgeprägten Antworttendenz Stärken-Schwächen-Verteilung und die T-Werte der Stärken und Schwächen zugrunde gelegt. Die T-Werte für die RDQen der einzelnen Situationen sind aufgrund der Antworttendenz nicht interpretierbar.]

	DEA	vp	zs	sa	el	ah	gz	bu	la	gs	em	pw	er	ka	es	id	sk	ss
DIM				D			D	D		D	D	D	R		D			D
A	R				R					R		D	D	R	D		R	D
B				D			D			D	D	D			D		R	D
C	D	R			D			D		D	D		D	D	D	D	D	
D	D			D			D	D			D	R	D				D	
E	R	D	R			R		R		R		D	R		D		R	
F				D			D			D	D	D						D
Kind		R		D					D			D		D	R/D	D	D	D
TAT		R												D	R			

Interpretation: Mindestens zwei Situationen fallen durch ihre hohe psychische Belastung auf, die sie für den Probanden bedeuten (C und D). Situationsübergreifend lassen sich signifikant erhöhte Werte für Aggressivität (sa), Zwanghaftigkeit (gz), Unsicherheit (bu), Scham- und Schuldgefühle (gs) und Musterübertragung (em) sowie Realitätsverlust (er) feststellen. Daneben sind geringe Werte in den Ressourcenskalen zum Konfliktlösen (pw, es, ss) festzustellen. Es erscheint damit wahrscheinlich, daß die allgemeinen Kriterien für eine Persönlichkeitsstörung nach ICD-11 erfüllt sind. Die Schwere der Persönlichkeitsstörung ist anhand der Auskünfte im KV-S als mittel- bis schwergradig einzustufen (Selbstkontrolle situationsübergreifend signifikant gering, außerdem situationsübergreifend signifikant erhöhte Selbstunsicherheit). Qualitativ liegen Anzeichen für Distanziertheit (Unsicherheit), Antagonismus, Anankasmus, Negative Affektivität (Scham- und Schuldgefühle, frühe Muster und Somatisierung) und Psychotizismus vor.

* * *

Auf www.sisifo.de können Sie individuell kommentierte Einzelauswertungen des KV-S und weiterer situativer Verfahren buchen. Dazu führen Sie die Befragung mit der kostenlosen Demoversion von THERAPLAN durch und senden die anonymisierte Antwortdatei an:

post@l-wv.de.

Unser Team unterstützt Sie gern bei der Anwendung der Verfahren
und bei der Interpretation der Ergebnisse.